

## Police Summer School an der University of Glamorgan



**Vom 19. bis zum 24.06.2011 diesen Jahres fuhren 15 Kollegen und Kolleginnen nach Wales und verbrachten eine aufregende Woche bei den Kollegen der britischen Polizei.**

Am Morgen des 19.06.2011 war es eigentlich noch viel zu früh, um schon auf dem Bahnsteig in Münster zu stehen. So sahen das wohl auch die anderen jungen Leute, die sich vor dem Bahnhofkiosk im Eingangsbereich tummelten. Obwohl sich die wenigsten Teilnehmer schon vorher kannten, war aus Mangel anderer junger Leute auf dem Bahnhof eigentlich klar, dass einem jetzt eine Woche voller Ungewissheit mit diesen fremden Gesichtern bevor steht. Als Erkennungszeichen nannte uns der Initiator und Organisator Dr. Bernhard Frevel sein wohl typisches Schuhwerk.

Die Hinreise per Zug und Flug (ab Amsterdam) bot ausreichend Gelegenheit zum kennen lernen. Wie sich noch heraus stellen sollte, war hier per Zufall eine bemerkenswerte Truppe unterwegs.

Am Flughafen in Cardiff angekommen wurden schon erste Zweifel laut, ob wir nicht den falschen Flieger genommen hätten. Denn entgegen dem herbstlichen Deutschland empfing uns das „verregnete“ Wales mit strahlendem Sonnenschein. Die erste positive Überraschung, der noch eine Menge folgen sollten.

Denn diese Studienfahrt war ein Novum für beide Hochschulen und die Waliser unter der Federführung von Colin Rogers haben sich „mächtig ins Zeug gelegt“. Die Organisation und Gastfreundschaft ließen keine Wünsche offen. Von Übernachtung über die Verpflegung bis zum offiziellen und inoffiziellen Programm wurde uns von Waliser Seite die Woche zum Erlebnis gemacht.

Nach dem Frühstück gab's einen kleinen Fußmarsch zur eigentlichen Police Summer School auf der anderen Seite des Tales. Dort hielten einige von uns Vorträge, in denen sie die deutsche Landespolizei und deren jetzige Ausbildung vorstellten. Die hochkarätigen Vorträge der Gastgeber gaben uns einen kleinen Einblick und das Verständnis in die Aufgaben der britischen Polizei. Die Nachmittage waren für Exkursionen vorgesehen, an denen wir das moderne Polizeigewahrsam oder die aufwändige CCTV (Closed Circuit Television) Überwachung kennen lernen durften. Trotz Semesterferien nahmen einige Studenten freiwillig am Programm teil, so dass wir auch aus erster Hand über Ausbildung und Arbeitsweise der Waliser Polizei erfahren konnten.

Natürlich blieb auch die „kommunikative Seite“ einer solchen Fahrt nicht außen vor. Die Abendgestaltung mit dem obligatorischen Besuch im Pub wurde sogar mit Auftritten beim örtlichen Karaoke gekrönt. Stadtbummel, Volleyball, Fitnessstudio: selbst bei dem vollen Programm war noch ausreichend Zeit, sich untereinander und die Waliser Studenten kennen zu lernen.

So war die Woche auch viel zu schnell rum und der Abschied fiel entsprechend schwer. Gerne würde man sich bei einem Austausch nach Deutschland bei den Waliser Studenten revanchieren und ihnen den Aufenthalt so angenehm, wie möglich gestalten. Eine Empfehlung zur Teilnahme gibt es wohl von jedem, der von den Kollegen gefragt wird, wie es war. Beeindruckend, informativ, lustig und einfach schön.

### **„Von Bullen und Schafen“ - Police Summer School an der University of Glamorgan**

„Police Summer School in Wales? Was'n das!?“

So ungefähr war meine erste Reaktion auf das Angebot, welches mir vom „Europabüro“ unter der Federführung von Dr. Bernhard Frevel, als einem von 1100 Studenten des Einstellungsjahrgangs per E-mail unterbreitet wurde.

Hm...Interesse war geweckt, doch bis zu dem super Trip mit 14 weiteren Studierenden voller Erlebnisse und Erfahrungen, sollte es noch ein wenig brauchen.

Es war die Rede von einem erstmals durchgeführten Studierenden-austausch von einer Woche, von einer University of Glamorgan und von einer Police Summer School. Dazu gab es einen Link, der auf die Homepage dieser Summer School führte. Dem Link gefolgt, auf der Seite ein wenig „rumgeklickt“ und schon...war ich ungefähr genauso schlau, wie vorher... Immerhin wusste ich jetzt, was alles dort möglich war und dass die Polizei in Wales an Universitäten ausgebildet wird, so ähnlich wie wir. Das machte mich neugierig und Interesse, mal ein wenig über den Tellerrand hinaus zu schauen, hatte ich schon immer.

Also einfach mal bei den Kollegen rumgefragt, „Na? Fährst Du mit? Hast Du Lust...?“ und so weiter und so fort... Und so schlecht. Ne, fuhr keiner mit. Terminlich nicht sonderlich günstig in der Klausurphase gelegen, die Wahrscheinlichkeit, einer der wenigen Plätze zu ergattern niedrig und die Angst vor der Sprache führten dazu, dass bei der Anmeldung „alle Wünsche berücksichtigt werden konnten“. Es sollte sich herausstellen, dass dies für jeden einzelnen ein Glücksfall war.

Wobei der Einstieg wenig günstig für mich war. Der einzige vom PP Bonn, nur zwei aus der Ausbildungsregion Brühl und die Fahrt ab Münster. Also begann für mich im Morgengrauen (für mich war es mehr Grauen als Morgen) des 19.07.2011 ein vorerst einsames Abenteuer ins Ungewisse. Versuche, die wild zusammen gewürfelte Truppe in einem Vortreffen ein wenig auf einander einzustimmen, scheiterten am knappen Zeitkontingent und den großen Entfernungen der einzelnen Standorte. Als Erkennungszeichen wurde von Dr. Frevel eine eigentümliche (zumindest bei 10°C und Regen) Fußbekleidung genannt, die aber definitiv nicht von Unbeteiligten getragen wurde. Dabei hätte man sich auch ohne Erkennungszeichen am Bahnhof in Münster gefunden, denn die wenigsten jungen Menschen kamen auf die Idee, um

diese Uhrzeit an einem verregneten Sonntag Morgen überhaupt das Bett zu verlassen, geschweige denn sich aus allen Himmelsrichtungen zum Bahnhof in Münster zu begeben.

Da waren sie nun: 15 mir völlig unbekannte Personen, mit denen ich jetzt eine Woche im Ausland verbringen musste/durfte/sollte. Na ja, die Fahrt fing schon gut an und es gab bereits erste Anzeichen für ein gutes Gelingen. Nach ewiger Anreise kamen wir in auf dem Flughafen von Cardiff an. Aber als wir aus dem Terminal schritten, war nichts vom britischen Regenwetter zu erkennen und es war auch nicht so kalt wie in good ol' Germany. War das wirklich Wales!? Aber der lockere, lustige Haufen mit den zwei Betreuern Herrn Frevel und Herrn Brings war nicht lange orientierungslos am Ausgang, denn die Verantwortlichen auf Waliser Seite erwarteten uns schon. Und bereiteten uns einen wunderbaren ersten Abend. Nach einer Einladung zu einem großen Buffet wurden uns die Studentenzimmer auf dem Campus in Glamorgan zugewiesen. Wie die Studenten, die leider alle in den Semesterferien waren, konnten wir Einzelzimmer mit eigener Nasszelle beziehen. Die Gemeinschaftsküche auf den Fluren (wie in der Jugendherberge: geschlechterweise getrennt) konnte zum Essen und Kochen genutzt werden. Die Küche wurde auch reichlich genutzt. Nur nicht zum Kochen.

Am ersten Abend bekamen wir auch eine Menge Infoblätter und Broschüren, auf denen eigentlich alles Wichtige vermerkt war und der Wochenplan schon erahnen ließ, dass es eine informative, anstrengende aber auch schöne Woche werden würde. Im Großen und Ganzen wurden vormittags Vorlesungen und Präsentationen gehalten und nachmittags verschiedene Exkursionen unternommen. Auch einige der deutschen Studenten beteiligten sich an der Programmgestaltung und gaben ihre Präsentationen auf Englisch zum Besten. Natürlich wurde das Gros der Vorträge von wirklich guten Rednern der Gastgeber gehalten und es stellte sich heraus, dass auch Englisch nicht so schwer zu verstehen ist wie befürchtet. Die Organisatoren hatten die geniale Idee, zu allen Programmpunkten einige Studenten der Universität einzuladen, so dass man in den Pausen immer wieder mit „Einheimischen“ ins Gespräch kommen konnte und die Ausbildung auch aus der Sicht der Studierenden kennen lernen konnte. Nach den ersten „Berührungängsten“ wurde intensiv „Networking“ betrieben und weitere Freundschaften wurden geknüpft. Leider konnten die Walisischen Studenten nicht auf dem Campus übernachten und viele intensive Fort- und Weiterbildungsgespräche in den Abendstunden mussten ohne die Hilfe der ausländischen Kollegen geführt werden.

Und es gab einiges nachzubereiten. Wir lernten das Überwachungssystem der Stadt Cardiff kennen, eines der modernsten Polizeiwahrsame in Großbritannien, polizeiliche Konzepte zur Verringerung der Kriminalitätsrate auf Cardiffs „Kneipenmeile“ und besuchten verschiedene kulturelle Sehenswürdigkeiten. Ein besonderes Highlight war der Tag in der Kriminalistik, wo Spuren gesichert, Blutspuren gelegt und sogar ganze Tötungsdelikte im eigens dafür eingerichteten Tatorthaus behandelt werden konnten. Trotz des ausgiebigen Programms blieb aber noch Zeit für einen Stadtbummel, den die Damenwelt als Shoppingtour nutzte, und einen Abend in der Sporthalle der Campusanlage. Dort konnten die Jungs (und die Mädels) die Muskeln stärken und die Gruppe sich im Volleyball messen und amüsieren.

Ein wenig Sport war auch bitter nötig, denn die gute Verpflegung und das (überraschend) leckere Essen in Kombination mit Pub-Besuchen und

langen „Nachbereitungsrunden“ in der Küche taten wohl ihr übriges. So wurde auch der Besuch mit einem 3-Gänge-Menü beschlossen, wo noch einmal deutlich wurde, was für eine tolle und beeindruckende Woche verlebt worden war.

Zum einen war da die Organisation vor Ort, die einfach super war. Den Teilnehmern wurde fast jeder Wunsch erfüllt und ein offenes Ohr war immer da. Selbst, wenn die Formulierung der Frage ein wenig holprig ausfiel.

Zum anderen war wohl die beeindruckend gut gemischte Gruppe, die auf die Waliser schon nach ein paar Tagen den Eindruck machte, man kenne sich schon lange. Wir alle mussten uns neu kennen lernen und es war beeindruckend wie schnell und gut man sich verstand. Dazu trugen wohl auch die abendlichen Zusammenkünfte in Pub und Küche bei, welche in einem Karaoke-Abend im örtlichen Pub gipfelten. Nach diesem wunderbaren Abschlussabend fiel nicht nur das Aufstehen um 05:00 morgens, sondern auch der Abschied schwer.

Die Waliser Gastgeber haben es geschafft, eine gleichermaßen informative wie interessante Woche zu organisieren. Die Gastfreundschaft kannte keine Grenzen und war bis zur letzten Minute vor dem Abflug einfach beeindruckend.

Der erste Studentenaustausch der Police Summer School in Glamorgan und der FHÖV NRW war ein Versuch. Ein auf der ganzen Linie erfolgreicher Versuch, der zu einer festen Einrichtung führen könnte und sollte. Nicht nur, dass es sehr interessant war, die Arbeitsweise der Polizei in Großbritannien kennen zu lernen und auch einige Ideen mit nach Hause zu nehmen, es bleibt auch der Wunsch, sich für die Gastfreundschaft und das gebotene zu revanchieren und die neu gewonnenen Kontakte zu pflegen. So wollen auch die hiesigen Studenten die Waliser bei einem Austausch begleiten und mit Insiderwissen den Aufenthalt interessanter und schöner gestalten.

Ein solcher Austausch ist eine Bereicherung für dieses Studium und stellt eine der besten Möglichkeiten dar, andere Polizeien und Ideen kennen zu lernen. Dazu kommen jetzt Bekanntschaften zu Kollegen in ganz NRW auf die gerne zurückgegriffen wird. Eine Teilnahme an diesem Studentenaustausch kann ich nur jedem empfehlen, er war auch jede Mehrarbeit in der Vorbereitung wert. Man sollte sich nicht von der englischen Sprache abschrecken lassen, so waren alle möglichen Verständigungsschwierigkeiten schnell beseitigt.

Dieser Austausch mit den vielen verschiedenen Eindrücken wird mir lange in Erinnerung bleiben und einige Freunde in Wales und NRW sind noch dazu gekommen.